Lecha Patriot.

Allentaun, Sept. 4. 1848.

Demokratische Whig-Ernennungen.

Für Präsident:
Gen. Zachary Taylor.

Für Vice-Präsident:
Millard Fillmore.

Für Gouvernör:
William F. Johnston,
von Armstrong Caunty.

Für Canal-Commißioner:
Ner Middleswarth.

Senatorial-Erwähler:

John P. Sanderson, von Lebanon.
Thomas M. T. M'Kennan, von Waschington.

Representanten-Erwähler:

1. Joseph G. Clarkson,
2. J. P. Wetherill,
3. James M. Davis,
4. Thomas W. Duffield,
5. Daniel O. Hitner,
6. Joshua Duncan,
7. John D. Steele,
8. John Landes,
9. Joseph Schmucker,
10. Charles Snyder,
11. Wm. G. Hurley,
12. Francis Tyler,
13. Henry Jo'nson,
14. Wm. Colder, sen.
15. Wm. McIlvain,
16. Chas. W. Fischer,
17. And. G. Curtin,
18. T. R. Davidson,
19. Joseph Markle,
20. Daniel Agnew,
21. And. W. Loomis,
22. Richard Irvin,
23. Thomas H. Sill,
24. S. A. Purviance.

Zirkulirt die Dokumente!
Der Patriot bis zur Wahl.

Da die nächst-kommenden Wahlen von sehr großer Wichtigkeit sein werden—vielleicht mehr so, als dies seit vielen Jahren der Fall war—und da es uns besonders daran gelegen ist, daß das Volk die Wahrheit in Bezug auf jede Sache erfahren mag, und demselben keine Unwahrheiten unwiederlegt aufgebunden werden, so kamen wir zu dem Entschluß, den Patriot, der alles Wissenswerthe enthalten soll, an Subscribenten von nun an bis zur Presidenten-Wahl, an dem geringen Preiß von

Fünf und zwanzig Cents

zu senden. Wo ein Pack von mehreren zusammengebracht wird, so daß derselbe unter einer Addresse versandt werden kann, soll ein gehöriger Abzug erlaubt werden. Wir hoffen daß unsere Whig-Freunde und Unterstützer uns in der Ausbreitung der Dokumente behülflich sein werden, denn das Volk verlangt nur die Wahrheit zu wissen, und davon überzeugt zu werden, und unser geliebtes Vaterland ist sicher.

Wir sollten denken ein jeder unserer geehrten Subscribenten sollte nun, da die Zeitung um vieles vergrößert ist, und folglich viel mehr Lesestoff als früher in sich faßt, noch einen Subscribenten erhalten können, und somit könnte sehr viel gutes für des Landes Wohl zuwege gebracht werden. Probirt es einmal, die Sache geht weit leichter als man sich denken mag.

Eine Veränderung.

Unsere Leser werden hierdurch benachrichtiget, daß alle hiesige Herausgeber von Zeitungen vor einigen Tagen darin überein gekommen sind, ihre Zeitungen in Zukunft wieder auf **Donnerstags**, statt Montags und Dienstags, wie bisher geschah, erscheinen zu laßen. Dies geschah eines Theils deßwegen, weil man darin Nutzen für die Leser zu sehen glaubte, und anderen Theils um die Unannehmlichkeiten der Herausgeber einiger Maßen zu schmälern.—Diejenigen die Bekanntmachungen einzurücken haben, sollten dieselbe immer schon am **Mittwoch**, jeder Woche, und zwar vor 12 Uhr einreichen.

Der "Lecha Demokrat."

Komm Nachbar! Nachbar! Nehmen Sie die Sachen doch mehr kühl; Aergern Sie sich doch nicht gar zu sehr; Und schreiten Sie doch ja nicht zu schnell voran, sonst könnten Sie in der That vielleicht über Ihr vorgesetztes Ziel, ohne den gewünschten Nutzen daraus zu ziehen, "hinausstelpern." Dem Herren von dem hiesigen "Demokraten," haben wir, wie es scheint, vorletzte Woche gerade seine schwache Seite getroffen; indem er, so wie dies durch einen jeden der in die Klemme geräth geschieht, bereits schon seine Zuflucht zu Ausdrücken nimmt, die uns beleidigen sollen. Doch hierin hat er seine Absicht sicherlich nicht erreicht. — Er will nämlich verstanden sein, uns einen "Circus Clown" zu nennen, und dies geschieht so sehr unpaßend, und so ganz und gar aus seinem Platze, daß es in der That Mitleiden in uns erregte. O komm Nachbar! Ein solcher Ausdruck, in einem solchen Sinn gemeint, ist gar nicht männlich, — nein er lautet viel zu "Fischweiberisch." Bleiben Sie doch nur ein wenig kühl, und bedenken Sie, daß es nicht unsere, sondern Ihre eigene Schuld ist, daß Sie etwas zu vorwitzig waren, und sich dadurch lächerlich machten. Wir verüblen ihm aber gemeinten Ausdruck durchaus nicht. Für eine solche Stelle nimmt es jedenfalls einen "wackerern" Mann, als wie der Held (?) vom Demokraten. — Den Stoß den er der Deutschen Sprache, die schönste Aller Sprachen, zu geben beabsichtigte, überlaßen wir unsern deutsch-redenden Bürgern selbst, zur Beurtheilung—die Diejenigen zu schätzen wißen, die spöttischer Weise davon reden. — Aber deutsche Mitbürger! Laßt Euer Urtheil doch in diesem Fall nicht zu schwer sein, und bedenkt daß es unchristlich ist "Böses mit Bösem" zu vergelten; Ja denkt vielmehr: "Wir wollen ihm dies von Herzen vergeben, denn er weiß ja nicht beßer." Er scheint auch sehr bange zu sein, die Whigs möchten die nächste Wahl so ansehen, als wäre sie nicht gehalten worden. — Dieser Ausdruck ist auch sehr aus seinem Ort gemacht worden. Aber nur ruhig Herr Demokrat, die Whigs begehren sie keinesfalls in einen "Bockschrot-Krieg" zu zwingen, wohl wißend daß Sie ihr Herz viel zu weit in den Hosen hängen haben. Die Behauptung wird nochmals durch den Demokrat aufgetischt, die demokratischen—er meint wahrscheinlich die von der Parthei bezahlten Loko Foko, Blätter, hätten es verursacht (diesmal schließt er sich aber doch selbst aus) daß gemeintes Precept so bald erschienen sei. Gütiger Himmel! Ha! Ha! Ha! Ha! Denkt dann wirklich der Demokrat, Gouv. Johnston ließe sich so weit herab, darauf zu sehen, was solche verderbene Blätter sagen—und handle darnach? Nein, gewiß nicht,—sondern Gouv. Johnston ist ein Mann der seine Pflichten kennt und thut, einerlei was solche "Schleiffsteindreher" von ihm sagen; Und auch in gemeintem Fall hat er seine Pflicht getreulich, sobald es sich thun ließ, erfüllt. — Wie bereit sind doch manche Menschen sich große Thaten zuzueignen: doch gewöhnlich bringen es solche Herren nicht sehr weit, und fallen jedesmal, nachdem sie vielleicht die Hälfte des Weges nach ihrem vorgestreckten Ziel durchgemacht haben, wieder die ganze Strecke zurück. Doch nichts für Ungut Herr Nachbar, und laßen Sie sich wieder, wenigstens um etwas, abkühlen—denn

"Wer Freundschaft achtet, liebt und ehrt;
Der ist auch And'rer Freundschaft werth."

☞Nach einem Bericht der Empfänger der Plainfield Bank, so wie aus einer vorherigen Angabe der Bank, selbst, sind noch etwa $40,000 der Noten von besagtem Institute in Umlauf, die das Publikum zu verlieren hat.—Dies ist doch in der That wieder eine saubere Geschichte.

Ein Circus.

Wir ersehen aus großen Anschlage-Bills daß in einigen Wochen wieder ein sogenanntes **Circus** in dieser Stadt eintreffen soll.—Es ist uns wirklich schon von jeher unerklärbar gewesen, wie es kömmt, daß solche Humbuggereien hinter "einem aufgespannten Tuche" so zahlreich besucht werden, da die Compagnien doch immer nur das Eine und wieder das Nämliche vorstellen.—Und dies ist gemeiner Hand so läppisch und einfältig, daß man sich wundern muß, daß erwachsene Personen von 21 Jahren, sich nicht schämen, sich auf eine solche Weise in der ganzen Welt herum zu zeigen; Aber diejenigen die damit verbunden sind, gehören beinahe immer zu der niedrigsten Claße von Menschen, denen wirklich die guten Sitten und die Moral ein Fremdling sind.—Sittenverderbtheit ist aber nicht alles was diese Compagnien befördern, sondern dieselbe schaden auch immer einer Gegend in **finanzieller Hinsicht**.—Wir hören freilich oft sagen: "Dies bringt **wieder Geld** in die Stadt," allein was hilft dies, wenn jedesmal Dreimal mehr hinausgeht, als herein kommt?—Nein! zu jetziger Zeit wo unsere Stadt sich noch nicht von den Folgen der verheerenden Feuersbrunst erholt hat, sollten solche Narrheiten durchaus nicht geduldet und viel weniger besucht werden.—Wer etwas wegzuwerfen hat gäbe es weit beßer den durch dieses Feuer arm gewordenen Personen; denn Neues kann diese Compagnie doch nichts zeigen, indem dieselbe schon eine geraume Zeit in diesem Staat umher "bettelt," und sich nirgendswo Lob, sondern nur Tadel zugezogen hat, und eine Wechselzeitung versichert, daß nie etwas Schlechteres in jener Gegend gezeigt worden sei.—Wir hoffen unsere Bürger werden sich nicht wieder durch diese Humbugs hinter "**das Tuch**" führen laßen, und diesen Faullenzer eine Gelegenheit zum Lachen geben, wenn sie ihr Geld in der Tasche haben.—Wird unser Wunsch erfüllt, und somit das Circus nur von Wenigen besucht, unser Wort dafür, wir werden späterhin nicht so oft durch solches Lumpengesindel, welches immer viel zu viel Geld aus dieser Gegend fortschleppt, besucht.

Northampton Caunty Court.

Bei der letzte Woche in Easton, für Northampton Caunty, gehaltenen Court, kam folgender sonderbare Fall vor, der verdient allgemein bekannt zu werden, damit er andern zur Warnung dienen mag. Es war nämlich eine Anklage für Mordversuch, und zwar auf eine sonderbare Weise. Die Klage war vom dem Staat gegen John Mill gebracht. Es ergab sich daß besagter Mill und ein Herr Jonathan Butz in einem Wirthshause irgendwo in besagtem Caunty zusammen kamen; Und im Laufe des Gesprächs behauptete Mill, daß er einen Dieb stehen bleiben machen könnte, welches ihm Butz widerlegte, worauf sie eine kleine Wette eingiengen, daß Butz den Versuch machen solle ihm ein Huhn zu stehlen, wo ihn Mill sodann stehen bleiben machen sollte. Könnte er dies aber nicht thun, so sollte Butz ihm das Huhn am darauffolgenden Morgen wieder zurückgeben. Hierauf begab sich Mill nach Hause, lud sich ein Pistol, und stellte sich in den Stall. — Als nun Butz nebst einem Zeugen in den Stall kam und das Huhn genommen hatte, rief ihm Mill zu daß er ihn schießen würde. Butz sagte aber er wiße ja was die Wette sei, und sollte doch nicht schießen, aber Mill feuerte und schoß ihm durch die Hand, so daß seine Hand nun verderben ist. Die Jury brachte Mill der Anklage schuldig ein, er hatte aber nach unserm letzten Bericht sein Urtheil noch nicht erhalten. Man war aber der Meinung, daß er nach dem Zuchthaus gesandt werden würde, um ihm eine Gelegenheit zu geben, seine Kunst beßer zu studiren.

Auch wurde bei genannter Court ein gewißer James Cravan, auf eine Anklage, im letzten April zu Süd-Easton einen gewißen Richard Zink ermordet zu haben, verhört. Die Jury berathete sich in dieser Sache etwa 5 Stunden, und brachte dann ein Verdikt von "Freiwilligem Todtschlag" ein. — Das Urtheil der Court war auch noch nicht über ihn ausgesprochen. — Nach dem Verdikt aber muß auch er nach dem Zuchthaus wandern. — Die Court hat aber, nach dem Gesetz, kein Recht, denselben für eine kürzere Zeit als 2 Jahren, und auch für einen längern Zeitraum als 6 Jahren dahin zu senden.

Wieder ein Humbug.

Der neueste Humbug in der politischen Welt ist der, daß vor einigen Tagen einige Lokefokos in Süd-Carolina, eine Versammlung hielten, und Gen. Taylor für President, und Gen. Butler als Candidat für Vice-President ernannten. — Die Versammlung ließ sodann einen Brief an Gen. Taylor ergehen, ihm die Ernennung ankündigend, der wie man wohl wußte, obschon ein Whig, die Ernennung annehmen mußte, indem er früher gesagt hat, daß er in den Händen des Volks sei, und folglich sich nicht weigern darf, irgend eine Ernennung eines Theils deßelben anzunehmen. Der alte "Buena Vista" nahm auch diese Ernennung an, wie jedermann im Voraus wißen mußte. — Nun gieng es aber an die Arbeit, und die Lokos gedachten hier sogleich dem Gen. Taylor, der die Schlachten unseres Landes so getreulich gefochten hat, den Hals zu brechen, und durchaus aus keiner andern Ursache, als daß er ein Whig ist. Versammlungen wurden hierauf, vorherigem Einverständniße zufolge, von den Loko Fokos im Staat gehalten, wobei sie sich als Whigs und Freunde des Herrn Fillmore ausgaben, und suchten wo möglich ein böses Gefühl gegen Gen. Taylor daselbst zu erregen. — Allein man weiß daselbst wer die wirklichen Freunde des Achtbaren Millard Fillmore und, auch wer seine Gegner sind, und wies diesen wirklich tadelswürdigen Versuch mit tiefer Verachtung zurück; — Und somit ist dann auch dieser neuste Humbug für die Lokos, wie eine Seifenblase zerplatzt. Man versichert uns daß dieser niedrige Trick, unserer Sache wirklich viel Nutzen, anstatt Schaden, wie unsere Gegner vermutheten, gebracht hat. Uns wundert es nun, zu welcher Hinterlist die Lokos nächstens ihre Zuflucht nehmen, um ihre sinkende Sache aufzuhalten. Mag es auch sein was es immer will—Alles hilft nichts—die Whigs laßen sich keineswegs irre führen, und werden Taylor und Fillmore mit einer großen Mehrheit erwählen, trotz allen niedrigen Plänen, die unsere Gegner auch fähig sein mögen auszuhecken.

Ein interessantes Werk.

Soeben ist uns ein interessantes Werk in Deutscher Sprache zugekommen, betitelt: "Abenteuer in Mexico, während 7-monatlicher Gefangenschaft." Enthaltend eine Erzählung, wie der Verfaßer durch Canales Guerrilla Bande gefangen genommen und in die Sclaverei verkauft worden; nebst vielen Romantischen Abenteuern, und einer Beschreibung des Landes, Bodens, Klimas und der Produkte; der Hülfsquellen, Naturwunder, Alterthümer, des Volkes und seiner Sitten; der Cities, Städte, Haciendas, Ranchos, der Kampfplätze, und so weiter, von C. Donnavon.—Das Werk enthält 144 Seiten, ist in der Druckerei des "Geists der Zeit" in Austaun gedruckt worden, und scheint in der That sehr viel Angenehmes, Belehrendes und Unterhaltendes in sich zu faßen.

☞Bestellungen auf das Werk werden in dieser Druckerei angenommen.—Preiß 37½ Cents.

☞Als Capt. Nagel von Mexico zu Harrisburg anlangte, wurde sogleich eine Loko Foko Committee zu ihm gesandt, die ihm irgend ein Amt in der Gabe jener Parthei versprach, wenn er die Whig Reihen verlaßen würde. Der gallante Capitain, der nebenbei gesagt einer der besten Whigs im Lande ist, wieß aber diesen Bestechungs-Versuch mit Verachtung zurück.—Die Whigs von Schuylkill Caunty wollen ihm nun einen Degen, der $300 werth sein soll zum Geschenk machen.

Die Staats-Convention unserer Gegner.

Die Staats-Convention unserer Gegner versammelte sich am 30sten August zu Harrisburg, zufolge vorhergehender Anzeige, um einen Candidat für Gouvernör in Ernennung zu bringen.—Herr Jas. C. Marschall präsidirte, unterstützt von einer Anzahl Vice-Präsidenten und Secretairen.—Folgendes sind die Abstimmungen für einen Candidaten:

	1ste.	2te.	3te.	4te	5te
Morris Longstreth,	49	53	60	63	83
Richter Black,	28	25	25	30	25
William Bigler.	28	29	27	21	23
N. B. Eldred,	19	17	18	16	0
P. Champneys,	6	6	0	0	0
Ephraim Banks,	2	0	0	0	0
Robert Fleming,	1	0	0	0	0

Nach der 2ten Abstimmung fieng es schon an in der Convention stürmisch herzugehen, und F. W. Hughes von Schuylkill Caunty wünschte zu wissen, ob Morris Longstreth sein Amt als Canal-Commißioner niederlegen würde, falls er die Ernennung erhalte, und schlug vor eine Committee zu ernennen, um ihn deßwegen, da er als Wehrer zugegen sei, zu fragen, allein der Vorschlag gieng verloren.—Auch schloß der Beschluß etwas von Fähigkeiten in sich, welches besonders Feuer in der Convention anfachte, und einen großen Tumult zur Folge hatte.—Herr Hughes erklärte öffentlich in der Convention, daß wenn Longstreth auch aufgenommen werden würde, so könne er nicht erwählt werden.

Morris Longstreth von Montgomery Caunty ist also der Candidat unserer Gegner für die Gouvernörs-Stelle.—Ist es möglich?—Dies ist der nämliche Longstreth welcher letztes Jahr als einer der Canal-Commißioners dieses Staats, mit einem Gehalt von 1000 Thaler jährlich erwählt wurde.—Dies ist ihm aber wie es scheint nicht genug, denn er begab sich selbst nach Harrisburg und bettelte um als Gouvernörs-Candidat aufgenommen zu werden.—Demnach sind ihm die $1000 nicht genug, die er jetzt zieht, und will $4000 haben.—Wie verabscheuend ist doch die gottvergeßene Aemterbettelei, und ganz besonders von Personen die nicht fähig sind die Stellen, nach denen sie streben, zu bedienen, und daß Longstreth nicht fähig für Gouvernör zu sein ist, wißen Alle in dieser Gegend, denn als er Candidat für Canal-Commißioner war, kam er auf einer Electionir-Reise auch einmal in diese Stadt, in Gesellschaft eines seiner Freunde, und da unsere Gegner gerade eine Versammlung bestellt hatten, so wurde es erwartet daß er dieselbe addreßiren möchte.—Als aber dieselbe organisirt war, war der Candidat nirgends zu finden—er hatte nämlich Reisaus genommen, weil er keine Rede halten konnte—und hatte seinem Freund den Auftrag gegeben, der Versammlung eine Lüge anzuhängen, daß er ihnen sagen möchte, ein plötzlicher Krankheitsfall in seiner Familie, habe ihn nach Hause gerufen.—Daß dies eine Unwahrheit war, beweißt der Umstand, daß er von hier nach Bethlehem und von dort nach Easton reißte—und von Easton wieder nach Bethlehem, wo er sich noch etwa eine Woche aufgehalten haben soll, ehe er nach Hause gieng.—Das würde ein schöner Gouvernör machen, der nicht einmal eine politische Versammlung addreßiren kann.

Wunder wie er denjenigen hinunter geht, die sich immer so hart gegen die **Quäkers** ausdrücken, da er doch zu jener Sekte gehört.—Eine bittere Pille, nicht wahr?

Die Whig-Staats Convention—Gouv. Johnston, der Liebling Pennsylvaniens, einstimmig als Gouvernörs-Candidat ernannt.

Am 31sten August versammelten sich die Demokratischen Whig-Delegaten in der Stadt Harrisburg, um einen Candidat für die Gouvernörs-Stelle aufzunehmen. Der Achtb. **Peter S. Michler**, von unserm Nachbar Caunty Northampton, agirte als President der Convention, unterstützt von einer Reihe Vice-Presidenten und Secretairen.—Als die Convention organisirt war, wurden die Herren Johnston, Cooper und Pollock als Candidaten vorgeschlagen,—aber auch zugleich wurden die Namen der zwei letzteren Herren wieder zurück genommen, und dann der

Achtb. William F. Johnston,

von Armstrong Caunty, einstimmig als der Whig-Candidat für gedachte Stelle erklärt.—Dies ist ein Umstand der vielleicht sich noch nie zuvor ereignete, nämlich, daß ein Gouvernörs-Candidat einstimmig ernannt wurde, und muß einem jeden unwidersprechlich zeigen, daß die Whig-Parthei völlig auf ihren Candidat vereinigt ist.—Wie könnte dies aber auch anders sein, denn eine beßere Auswahl hätte keinesfalls getroffen werden können.—Herr Johnston ist ein Mann an dem die Zunge der Verläumdung keinen Beginn bekommen kann.—Er ist ein Mann von unübertrefflichen Fähigkeiten—ein fertiger Redner—und ein geschickter Gesetzgeber.—Wie weit muß sein Gegner Herr Longstreth in allen diesen Hinsichten hinter ihn gestellt werden? unendlich weit in der That.—Das Volk wird bis die nächste Wahl herbei gekommen ist, dieses aber alles bewußt sein, und den Liebling Pennsylvaniens mit einer großen Mehrheit über seinen so sehr unfähigen Gegner erwählen, indem es weiß daß es für die Interessen des Staats unumgänglich nothwendig ist, daß ein Mann wie Johnsten, der in den letzten Jahren sich in der Staats-Gesetzgebung so sehr für einen beschützenden Tariff und das Gemeinwohl im Gesammten bemühte, zum Gouvernör zu erwählen.

Die Ernennung des Herrn Johnston wurde mit drei kräftigen Hurrahs begrüßt, wonach eine gegenwärtige Braß-Bande ein Ton aufspielte.—Nachher wurden noch einige Reden gehalten, wonach die Convention sich vertagte.

Es wurde gleich nachher eine Ratifications-Convention organisirt, über welche der Achtb. **James Cooper** präsidirte.—Derselben wurde stark beigewohnt, Alles war Union und Harmonie, und dieselbe wurde durch Gouv. Johnston, J. Cooper, Esq., Morton M'Michael, Herrn Dunlap von Pittsburg, und andern angeredet.—Vielleicht haben wir nächste Woche noch mehr über diese Convention zu bemerken.—Mittlerweile sagen wir Hurrah für den Lieblings-Candidat Johnston! und fordern jeden guten Whig auf, die Hand an das Werk zu legen, und alles für ihn zu thun, das in seinen Kräften steht. Wir können ihn erwählen, und zwar mit einer schönen Mehrheit, wenn wir nur wollen.

Indiana.—Das Indiana Staats Journal sagt: "Wenn die Whigs von Indiana sich selbst—den Interessen des Staats—den Interessen der Whig-Parthei der Union—dem Wohle des ganzen Landes, getreu bleiben—so werden sie sich verbinden—nicht mit den Abolitionisten—nicht mit Barnburnerism—nicht mit irgend einer Faktion die blos einen einzigen Zweck im Auge hat—sondern die Whigs werden sich unter sich selbst verbinden und Gen. Taylor den Staat mit wenigstens 10,000 Mehrheit geben, und dadurch wieder den Schandfleck des letzten Presidenten Wahlkampfs wegwischen.—Wir können es thun." Das ist gut gesagt, und wird auch so gewiß wahr, als der Staat bei letzter Wahl für unsere Gegner gieng—wenn die Whigs thun wie das Journal ihnen befehlt.

Col. Field, Whig, wurde bei der neulichen Wahl in Kentucky, mit einer Stimme Mehrheit über J. Hayden, Lokofoko, in die Gesetzgebung erwählt. Er hat aber seitdem resignirt, indem er berichtet worden ist, daß Hayden für ihn gestimmt habe. Field hatte nicht für Hayden gestimmt. Beide sind nun wieder, bei einer speziellen Wahl, Candidaten für das nämliche Amt.

☞Seit der Wahl in Nord-Carolina sind auch schon zwei Mitglieder der Staats-Gesetzgebung gestorben. Ein Senator, zu unserer Gegenparthei, und ein Representant zur Whig-Parthei gehörend.—Beide Distrikte werden aber wieder Männer von ähnlichen politischen Gesinnungen erwählen, indem die Verstorbenen mit großen Mehrheiten erwählt waren.

☞Zu Lowell ist neulich ein Prediger seines Amtes entsetzt worden, weil er zu einer und der nämlichen Zeit zwei jungen Damen die Ehe versprochen hatte.—Der wurde doch gerade recht behandelt,—nur sollte sein Namen noch bekannt gemacht werden, damit der Betrüger in seinem schwarzen Rock keine andere Gemeinde betrügen könnte.

☞Der Burlington, Iowa, Hawkeye sagt: Wir vernehmen durch gute Authorität, daß eine große Summe Geld von der Administration zu Waschington in diesen Staat gesandt wurde, um die Gesetzgebung zu tragen. 3000 Thaler sind allein den Mormons für ihre Stimme angeboten worden.—Das ist doch wirklich eine schöne Demokratie.

☞**Ohio.**—Ein Correspondent des Neuyork Heralds gibt es als seine Meinung, daß Gen. Taylor den Staat Ohio mit etwa 20,000 Mehrheit tragen würde. Er schätzt daß 300,000 Stimmen in jenem Staat einkommen werden, welche er wie folgt vertheilt: Taylor 120,000, Caß 100,000, und Van Buren 80,000.

☞Der Achtb. George Kremer, von Union Caunty, hat am vorletzten Freitag eine Taylor Versammlung in jenem Caunty addreßirt.—Herr Kremer war früher einer der steifsten unserer Gegner.

☞Gen. Houston wurde letzte Woche auf einem Dampfboot zu Cincinnati um 90 Thaler beraubt.—Demnach ist der General immer noch auf seiner Electionir-Reise.

☞Der Achtbare Charles Evans, einer der Gehülfsrichter für Clarion Caunty, Pennsylvanien, ist vor einigen Tagen mit Tod abgegangen.

☞Während der Woche die sich am 19t. August endigte, sind in Neu-Orleans 26 Personen am gelben Fieber gestorben.

Gußeiserne Sättel werden in Wilmington, Delaware, verfertigt. Sie sollen wohlfeil und gut sein.

Am vorletzten Sonntag kam eine junge Lady in Neuport, Rhode-Eyland, dadurch zu ihrem Tod, daß sie durch das verschlucken eines Pfirsich-Steins erwürgt wurde.

Eine neue Taylor-Zeitung, hat soeben in Caß Caunty, Texas, ihre Erscheinung gemacht.—Sie führt den Namen "Geist der Zeit."

Ungefähr 116 Männer aus 140, die an den Barracken in Neu Orleans arbeiteten, wurden fortgeschickt, weil sie im Sinne haben für Gen. Taylor zu stimmen.

☞Man ist gegenwärtig, so sagen die Zeitungen von dorther, in dem Bau von 500 Häuser, in Neuyork begriffen, und für etwa die nämliche Zahl sind weitere Contrakte geschlossen.

☞Schnell besonnen.—Zu Waschington sahe neulich ein Herr eine Dame zum Erstenmal bei einer sogenannten "Party."—Sie hatten einen Walz zusammen, und während dem Walzen kamen sie darüber überein, mit einander in den Ehestand zu treten.—Dies heißt man wirklich, schnell besonnen.

☞Gouv. Young und Lieut. Gouvernör Fisch, vom Staat Neu York, haben, ein jeder $100 für diejenigen deren neulich ihr Eigenthum zu Albany verbrannt ist, hergegeben.—Ein Herr vom westlichen Neuyork, der seinen Namen verschwiegen hält, hat $5000 für den nämlichen Zweck abgegeben.

Eisenbahn Unglück. — Eine Frau, Namens Rachel Henry, von Peingrove, wurde am Donnerstag Abend, dicht unterhalb Reading, durch einen Kohlenzug umgeworfen, als sie über die Bahn gieng. Die Räder giengen über ihren Fuß und zerquetschten denselben so sehr, daß er abgenommen werden mußte. Sie soll nicht recht bei Verstande sein.

☞Es wird gemeldet daß eine sichere Cur gegen die Ruhr dadurch bewerkstelligt werden könnte, daß man grüne Pfirsichblätter röste und einen Thee davon koche. — Da die Ruhr in manchen Gegenden dieses Caunties dieses Jahr sehr schlimm wirkt, so ist obiges die Aufmerksamkeit der Aerzte, so wie der Häupter von Familien überhaupt wohl werth.

Mord.—Neu-Orleans, Aug. 1.—Am vorletzten Sonntage ermordete ein gewisser William Bailey, dessen Frau eine Stunde zuvor von einem Mädchen entbunden worden war, diese seine unglückliche Frau aus Aerger, daß das neugeborne Kind kein Knabe war. Er wollte auch das Kind ermorden, wurde hieran aber von mehren Männern verhindert, welche das Scheusal an der Leiche seines Weibes verhafteten.

Von Mexico.

Von der Stadt Mexico sind spätere Berichte eingetroffen.—Dieselbe gehen bis zum 13ten August. — In der Stadt war alles ganz ruhig. Der Congreß besprach die Schicklichkeit den Tariff zu reduziren. Die Regierung, zusammengesetzt von Vigo, Urouira, Herrera und andern, fing an populär zu werden, deßwegen weil sie sich bemühte den Handel wieder aufzuheben.

Paredes, will man allgemein glauben, hatte sich irgendwo in der Hauptstadt versteckt. und alle seine Truppen sind natürlich unsichtbar geworden.

Die Indianer setzen ihre Verwüstungen an den Gränzen noch immer fort.

Zu Vera Cruz war ebenfalls alles ruhig, und die Sachen daselbst werden wieder nach der Mexikanischen Mode—doch etwas Americanisirt fortgesetzt.

☞Der Gerichts-Sitz von Schuylkill Caunty verbleibt, wie früher, in Orwigsburg. Die Commißioners hatten schon eine Location gewählt und eine Grundlotte in Pottsville dazu ankäuflich gemacht, um ein neues Courthaus daselbst zu errichten; aber das Selbstinteresse der Landeigner in den verschiedenen Theilen der Stadt wirkte so stark, daß der Bau eines neuen Courthauses in einem Wirrwarr verloren gieng. Jeder Stadttheil wollte das Gebäude, und das Gemurmel war so groß, daß die Commißioners den Bau aufgaben, und die Grundlotte wieder zum Verkauf anbieten.

Neue Erfindung.

Herr J. J. Brunner, von Pittsburg, hat eine für das schreibselige Publikum und besonders für die Papierfabrikanten u. Buchbinder sehr wichtige Erfindung gemacht, und ist bereits nach Waschington gereist, um ein Patent sich dafür zu verschaffen. Diese Erfindung besteht in einer äußerst sinnreichen doch im Ganzen einfachen Maschine zum Liniren des Papiers auf beiden Seiten zu gleicher Zeit, und in derselben schnellen Weise, wie seither blos auf einer Seite linirt werden konnte. Die Maschine hat etwas Aehnlichkeit mit der bisher gebrauchten, ist aber etwas complicirter und dreht den Bogen selbst herum, so daß er auf der andern Seite mit Linien versehen wird. Es wird dadurch gerade die Hälfte der Arbeit gespart und wird gewiß jedem, welcher das schöne und auf's Eleganteste gearbeitete Modell sieht, sogleich das Praktische der Maschine einleuchten.

Sonderbare Rettung. — Kürzlich fiel ein Kind des Hrn. Joseph Detweiler, in Skipach Taunschip, Montgomery Caunty, in einen Brunnen, ohne daß die Familie im Augenblicke den Unfall gewahr werden konnte. Zum Glücke befanden sich die Querbalken noch im Brunnen, die beim Ausmauern desselben dem Gerüste als Unterlage dienten. An diesen klammerte das Kleine sich an, bis es durch Hülferufen die Aufmerksamkeit der Mutter zur gefährlichen Stelle zog. Schon soll es bis an den Hals unter Wasser gewesen sein, und die Mutter, es glücklich zu retten, Geistesgegenwart genug gehabt haben.

Pfirsichbäume. — Herr Hoffner, ein ausgezeichneter Obstbauer von Ohio, wurde während einer Reise nach Lexington, Kentucky, von einigen Obstbauern in jener Stadt versichert, daß sie ein wirksames Vorbeugungsmittel gegen die Pfirsich-Würmer entdeckt hätten. Es besteht nur in der bloßen Anwendung von Pferde Dünger zweimal des Jahrs, nämlich Frühjahrs und Spätjahrs.—den Grund muß man drei Zoll tief um den Baum herum weggraben, und das Loch sechs Zoll über die Oberfläche mit Dünger auffüllen. Mehrere Personen haben hinreichende Versuche damit gemacht, um allen Zweifel über dessen Wirksamkeit zu beseitigen.

Die St. Louis Tribune bringt Folgendes; der Versuch ist so leicht, daß Mancher ihn gewiß machen wird:

Ein Bauer hat neulich beim Abnehmen einer vor 14 Jahren gesetzten Fens die Bemerkung gemacht, daß einige der Pfosten gesund und wohlerhalten im Boden, während die meisten verfault waren. Er fand alsbald die Ursache, indem nämlich alle, welche mit dem dicken Theile in der Erde standen, (in derselben Weise wie der Baum wächst,) ganz verfault waren, wohingegen diejenigen, welche mit dem dünnen Theile oder verkehrt in der Erde steckten, ganz gesund waren.—Es ist eines Versuches werth.

Oeffentliche Ländereien.

Die öffentlichen Ländereien der Vereinigten Staaten, welche jetzt unverkauft sind, werden zu 1,191 Millionen, 664 Tausend, 640 Acker angegeben, welche liegen, wie folgt:

Nordwestlich vom Ohio Flusse	14,959,040
" Mississippi	462,878,720
Westlich von Arkansas und Missouri	159,264,640
In Oregon	218,535,320
" Californien	287,162,240
" Neu Mexico	49,527,680
Zusammen	1,191,664,640

Organisirt Whigs!—Organisirt Euch!!

Whigs, wir empfehlen Euch nun die Wichtigkeit einer nachdrücklichen und kräftigen Organisirung dringend an. Es ist keine Zeit zu verlieren. Die Zeit zum Handeln, zu energischem und unabläßigem Handeln ist vor der Thür. So gehet denn ans Werk, in jedem Taunschip. Wirket dahin, daß Jedermann der Wichtigkeit der herannahenden Wahl klar und innig sich benutzt werde. Sehet darauf, daß die gehörigen Committeen bestellt werden. Wirket dahin, daß Alles geschehe, was zur Erreichung unseres Zweckes beitragen kann. Wir haben nicht nur einen Präsidenten zu erwählen, sondern auch einen Gouvernör. Lasset uns alle unsere Kräfte anstrengen, um, daß alle Stimmgeber zum stimmen bewogen werden Streifet Eure Aermel auf und gehet an die Arbeit!—(Lib. Dem.

Ein Herr von Pottsville, welcher am Samstage unsere Druckerei besuchte, sagte, daß in Pottsville und Schuylkill Caunty überhaupt, sehr schlechte Zeiten zu erwarten wären, da bereits mehre Kohlen- und Eisenwerke ihre Geschäfte ganz oder zum Theil eingestellt hätten, wodurch eine Menge Arbeiter geschäftslos geworden wären. Wir haben auch hier ähnliche Aussichten. Man sagt, daß die Eisenbahn-Compagnie ihre Kohlen-Transportationen wenigstens zur Hälfte einstellen werde. Lauter Segen des politischen Tariff's.—(Read. Beob.

Rechtshandel. — Ein Rechtsanwalt, der einen Schlägerei-Prozeß führte, verhörte einen Zeugen kreuz und quer über die Heftigkeit eines ertheilten Schlages.

A. Von welcher Art war der gegebene Schlag.

Z. Ein Schlag gewöhnlicher Art.

A. Beschreiben Sie mir einmal den Schlag.

Z. Ich verstehe mich nicht auf Beschreibungen.

A. Zeigen Sie mir einmal, was für eine Art Schlag es war.

Z. Ich kanns nicht.

A. Ihr müßt!

Z. Ich wills nicht!

Der Anwalt wandte sich an die Court.—Die Court entschied, daß, wenn der Anwalt darauf bestände, daß Zeuge demselben zeige, was für eine Art von Schlag es gewesen sei, so müße er es thun.

Z. Bestehen Sie also darauf, daß ich es Ihnen zeige?

Allerdings!

Z. Nun wohl, weil Sie mich dazu zwingen, es war diese Art eines Schlages!—So sprechend, versetzte der Zeuge dem Advokaten einen heftigen Schlag, der dem erstaunten Schüler Cokes den Beweis auf den Kopf lieferte.

Lohn eines Lügners.—Ein erbärmliches Subject, es heißt Ayre, wenn wir uns nicht täuschen, das bei'm Prozesse Pillows so frech und falsch gegen Gen. Scott gezeugt hat, wurde vorgestern in Covington von einem großen Theile des 15ten Regiments, unter welchem auch viele Deutsche, Demokraten und Whigs, waren, mit faulen Eiern beworfen. Der Elende mußte, mit Schande und Spott beladen, aus dem Lager fliehen.—(C. Rep.

Vom Auslande.

Ankunft des Dampfschiffes

Das Dampfschiff Niagara langte am letzten Donnerstag zu Neuyork mit 7 Tagen späteren Neuigkeiten vom Auslande an. — Daßelbe verließ Liverpool am 19t. August.

England.—Der Baumwollenmarkt ist seit der Abfahrt des letzten Dampfschiffes unverändert geblieben, hinsichtlich der Preise, allein die Nachfrage hat sich vermehrt. Es befindet sich auch eine große Quantität im Markt. Flauer ist im Preiße gestiegen, und zwar von einem, bis zu einem und einem halben Schilling. — Die Neuigkeiten überhaupt sehen günstig für Amerikanische Produkte aus. Waizen ist auch im Preiß gestiegen, wovon die ungünstige Erndte und die Grundbeeren Fäulniß die Ursache ist.

Irland.—In Irland ist der Aufstand gänzlich unterdrückt und die Herren Meagher, O'Donoghne und Leyne, Lieders in demselben, sind verhaftet worden, und das Militär bemüht sich strenge O'Gorman und andere, die noch auf freiem Fuße sind, ebenfalls zu verhaften. — Viele Verhaftungen finden in allen Theilen des Landes statt, und man will wißen daß O'Brein in der Kürze verhört werden wird. Ruhe herrscht überall, indem das Volk die neulich erlaßenen Gesetze fürchtet.

Das anhaltende naße Wetter daselbst hat die guten Aussichten für die Jahrszeit 1848 und '49, verdunkelt. — Die Grundbeeren-Fäulniß hat auch daselbst, so wie in Schottland ihre Erscheinung gemacht.

Die Katholischen Pfaffen in Irland bemühen sich strenge, den Frieden daselbst zu erhalten. Drei Amerikaner und zwei Franzosen sind alldort verhaftet worden, und 17,000 Thaler bei ihnen gefunden worden. — Wahrscheinlich denkt man dort, diese Summe Geld hätte sollen den Insurgenten überbracht werden, ob aber dem so ist oder nicht, wird ohne Zweifel ein Geheimniß bleiben.

In Frankreich herrscht noch immer Ruhe, und von den andern Theilen vom Auslande sind die Neuigkeiten so mager, so daß es nur unsern Leser den Raum unnütz verbraucht wäre, wollten wir hier einige folgen laßen.

Landwirthschaftliches.

Bauersregeln.

Der ist nicht der reichste, der das meiste Land hat: sondern der, dessen Land die meisten Früchte trägt.

Weniger Land, weniger Arbeit, weniger Leute zu ernähren, weniger Abgaben, weniger Mißwachs und weniger Unglücksfälle.

Soll wenig Land viel und gute Früchte tragen: so muß es gut gedüngt sein.

Soll dein Vieh viel Dünger machen: so gieb ihm viel zu fressen.

Soll es viel fressen: so gieb ihm Futter, daß ihm gut schmeckt.

Willst du also reich werden: so fange damit an, daß du vollauf gutes Futter für dein Vieh schaffest.

Dann schaffe mehr Vieh an und noch mehr Futter.

Nun verbessere ein Stück Land ums andere durch bessere Düngung, und laß keine Furche (Fohre) ungenützt liegen: so wirst du von wenigem viel erndten, und kannst die Unkosten und Abgaben, die dir das mehrere Land machen würde, jährlich zu einem Sparpfennig zurücklegen.

Wachsen nun Kinder heran, daß sie mit arbeiten helfen: so nimm von dem Sparpfennig und kaufe allmählich ein Stückchen Land ums andere zu, so viel sie bestreiten können, und machts damit wie zuvor.

Jemehr Kinder, desto reicher wirst du nun und kannst eins nach dem andern vom Erworbenen ausrüsten und den Stamm des Guts für dich behalten.

Was heute geschehen kann, verschiebe nicht bis Morgen. Wer spät anfängt, wird spät fertig.

Das nothwendigste thue immer zuerst, und richte dich in Ackerbau lieber nach dem Himmel und dem Erdboden, als nach dem Kalender.—Ein Kluger thue alles mit Vernunft.

Willst vom Pflug reich werden, so mußt du ihn selbst anfaßen. Verläßest du ihn nicht, so wird er dich auch nicht verlassen.

Soll deine Sache gut gehen, so gehe selbst darnach. Soll sie schlecht gehen, so schicke darnach.

Treibe deine Arbeit damit sie dich nicht treibt. Fleiß bricht Eisen und Stahl.

Der Faule begehrts und kriegts doch nicht: aber die Fleißigen kriegen genug.

Arbeitsamkeit ist ein Schatz, den kein Dieb raubt, und der sich immer selbst wieder füllet.

Was man nicht im Kopfe hat, muß man in den Beinen haben, und oft in der Tasche.

Unordnung ist des Lebens Pest, die zum Genuß nur selten läßt.—(Dem.